

Grab 4

West-Ostbestattung und wie Grab 3 (2) leicht nach Norden verschoben. Die Grabgrube war schon ab 0,40 m unter OK Grabung sichtbar und 1,30 × 2,50 m groß, sie reichte bis in eine Tiefe von 1,20 m. Die Verfärbungen des Baumsarges begannen bei einer Tiefe von 0,55 m und zeichneten sich in rechteckiger Form ab, im Gegensatz zu den ovalen der anderen Gräber. Die Längsseiten waren schmaler ausgebildet als die Schmalseiten, besonders am Kopfende fand sich ein etwa 0,10 m breiter ausgeprägter Holzkohlestreifen. Nur am Fußende lag ein kleiner Stein neben dem Sarg. Der Tote lag mit 1,12 m unter OK Grabung verhältnismäßig hoch und sein Skelett war relativ gut erhalten (s. CASELITZ S. 204).

Grab 5

West-Ostbestattung in einer Tiefe von 0,50 bis 0,58 m unter OK Grabung nur als Leichenschatten erhalten. Eine Grabgrube war nicht mit Sicherheit rekonstruierbar und ebenfalls keine Sargspuren, so daß eine einfache Erdbestattung angenommen werden muß. Der Kopf lag nach rechts gedreht (Süden). In Höhe der Unterschenkel ließ sich der Leichenschatten nicht weiterverfolgen, da vermutlich durch einen herausgerissenen Stein zerstört. Erhaltene Länge der Bestattung 1,30 m, vermutliche Gesamtlänge 1,55 m. Zur Bestattung könnten die in Höhe des Kopfes gefundenen slawischen Gefäße gerechnet werden, denn die Art ihrer Erhaltung spricht eindeutig für eine Verwendung als Grabbeigabe. Links und hinter dem Kopf (nördlich und östlich) fand sich eine Steinpackung von 3—4 Lagen übereinander.

Grab 6

West-Ostbestattung in einer Tiefe von 0,45—0,50 m wie Grab 5 nur als Leichenschatten erhalten und zwar nur der Rumpf, die unteren Extremitäten ließen sich nicht mehr mit Sicherheit nachweisen. Auch hier fand sich eine Steinpackung, allerdings nur in 1—2 Lagen um den Kopf und auf der Nordseite bis in Höhe des Oberarms. Eine Grabgrube oder ein Sarg konnten ebenfalls nicht festgestellt werden. Die erhaltene Länge des Bestatteten betrug 1,20 m, insgesamt etwa 1,60 m. In der Halsgegend zeichnete sich eine dreiarmlige, halbkreisförmige, eisenhaltige Ablagerung von 8 × 10 cm ab, sie könnte von einem Halsschmuck stammen.

LITERATUR: s. S. 200 f.

II. Die Grabung im Herbst 1977

Von

Friedrich-Albert Linke

In der Zeit vom 13. 9. 1977 bis zum 13. 10. 1977 wurde die Grabung in Wedderien von Mitarbeitern des damaligen Dezernates Denkmalpflege — heute Institut für Denkmalpflege — des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes Hannover weitergeführt. Die örtliche Grabungsleitung übernahm in den ersten drei Wochen E. Strahl, danach F.-A. Linke.

Zur Durchführung der Grabung wurde das Koordinatensystem und der Höhenpunkt von den Untersuchungen Wachter 1976 übernommen. Die Schnitte 1 und 2 wurden nach den Befunden der Vorgrabungen angelegt. Die Lage des Schnittes 3 ergab sich durch eine deutlich erkennbare Grabverfärbung in einem alten Grabungsprofil (*Abb. 3*).

Schnitt 1:

Koordinaten Nord 5—10 m, Ost 5—9 m. Der Schnitt wurde in Schichten tiefer gelegt. Hierbei zeigten sich immer wieder Geschiebe-Gerölle, die z. T. einen Durchmesser von 0,80 m erreichten. Sie schienen Teile eines ehemaligen Steinkreises zu sein. Bei Nord 7 m, Ost 7 m wurde in einer Tiefe von 0,48 m OK Grabung eine Verfärbung dokumentiert, in der sich Scherben befanden (*Abb. 7 und 8*). Die Vermutung, daß es sich hier um die Beigabe einer Bestattung handeln könnte, konnte durch entsprechende Befunde (Knochen, Leichenschatten) nicht bestätigt werden. Im Abschnitt Ost 7—8 m, Nord 5—7 m lagen einige große Steine auf einer mit Holzkohle durchsetzten schwärzlichen Verfärbung. Diese Verfärbung wurde in einer Tiefe von 0,64 m OK Grabung geschnitten, wobei sich zeigte, daß sie nur noch wenige cm in den Boden reichte. Ihre im Profil erkennbare Form ließ keine Rückschlüsse auf ihre Entstehung zu.

Schnitt 2:

Koordinaten Nord 7—14 m, West 1—5 m. Der Schnitt wurde aufgrund der späteren Befunde um 1 m nach Süden und im Bereich von Nord 10,50 m bis 13,50 m um 2,50 m nach Osten erweitert. In den oberen Schichten des Schnittes zeigten sich wieder, wie schon in Schnitt 1, viele Geschiebe-Geröllblöcke verschiedener Größe, die sich in kein System einordnen ließen.

Hier bildete eine aus gleichmäßig großen Steinen gesetzte Reihe — Tiefe von 0,00—0,20 m unter OK Grabung — in der Erweiterung über Grab 16 eine deutliche Ausnahme. Die Steine hatten einen Durchmesser von 0,30 bis 0,40 m und umschlossen die Grabverfärbung an deren Süd- und Ostseite. Offensichtlich handelt es sich hier um eine noch erhaltene Oberflächenmarkierung der Bestattung. Die Nord- und Westseite dieses Steinkranzes wurde wahrscheinlich durch die Wurzelrodung zerstört.

Bei Nord 11—12 m befand sich ein großer Findlingsblock innerhalb einer Verfärbung, die sich, wie das Ostprofil des Schnittes erkennen ließ, von Nord 10,20—14 m erstreckte und in einer Tiefe von 1,50 m unter OK Grabung endete. Die Auflage dieses Blockes bildeten drei aus einer Steinpackung herausragende Steine mit einem Durchmesser von 0,20 bis 0,50 m. Aus dem so entstandenen Zwischenraum konnten Tierknochen geborgen werden. Innerhalb der Verfärbung wurde eine größere Anzahl von Keramikbruchstücken gefunden. Die Grube wurde einwandfrei durch Grab 16 geschnitten.

In einer Tiefe von 1,00 m unter OK Grabung zeichneten sich 10 Grabgruben — z. T. vollständig erfaßt, z. T. angeschnitten — in der Fläche ab. Sie waren im hellen

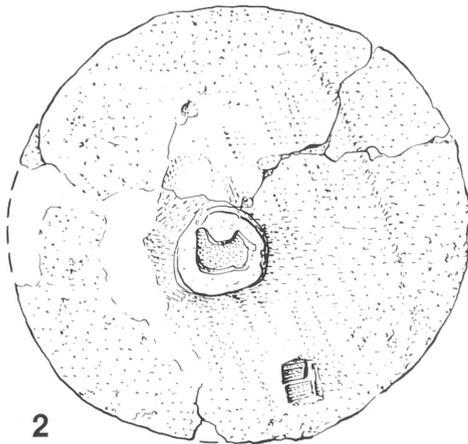
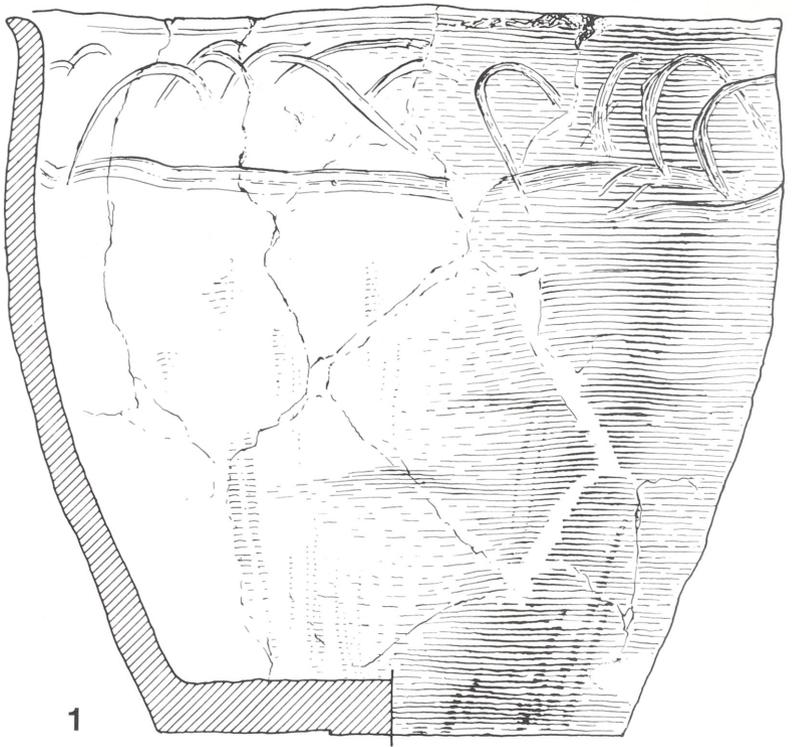


Abb. 7
 Wedderien, Gemeinde Gohrde, Ldkr. Lüchow-Dannenberg.
 Frühgeschichtliches Gräberfeld.
 Hohes slawisches Gefäß mit Achsabdruck. Vermutlich aus Grab 16.
 M. 1:2.

anstehenden Sand deutlich als mittelbraune schwachgefleckte Verfärbungen zu erkennen, die sich in dieser Höhe teilweise noch überschneiden, in tieferen Niveaus aber klar voneinander zu trennen waren. Bei der Bezifferung der aufgefundenen Gräber wurden die von Wachter ergrabenen 6 Bestattungen berücksichtigt.

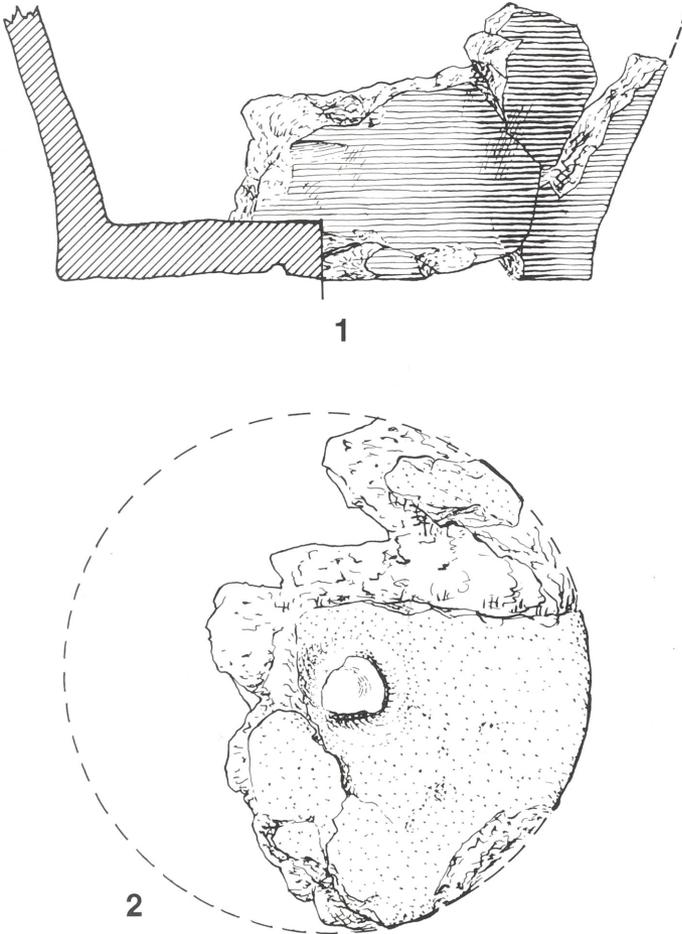


Abb. 8

Wedderien, Gemeinde Göhrde, Ldkr. Lüchow-Dannenberg.

Frühgeschichtliches Gräberfeld.

Gefäßboden mit Achsabdruck, vermutlich zu Grab 16.

M. 1:2.

Die Bestattungen:

Grab 7

Koordinaten West 2—3 m, Nord 12,80—13,20 m, Tiefe unter OK Grabung 0,90 m. West-Ost ausgerichtete Bestattung eines Kindes ohne Beigaben. Schädel, Wirbelsäule und Rippen waren relativ gut, der Rest als nicht zu bergende Knochensubstanz bzw. nur noch als Leichenschatten erhalten. Die Grabgrube zeichnete sich äußerst schwach ab.

Grab 8

Koordinaten West 2,80—3,70 m, Nord 12,60—12,85 m, Tiefe unter OK Grabung 1,03 m. Von der Bestattung wurden nur Schädeldecke und Kiefer gefunden. Von den anderen Skelettteilen waren weder Knochenmaterial noch Leichenschatten erhalten. Die Zugehörigkeit der bei West 3m, Nord 12,70 m aufgefundenen Knochen zu diesem Grab ist nicht eindeutig. Beigaben und Einzelheiten zum Grabaufbau konnten nicht festgestellt werden.

Grab 9

Koordinaten West 2,80—4,00 m, Nord 12—12,30 m, Tiefe der Bestattung 1,19—1,25 m unter OK Grabung. Beigabenlose West-Ost-Bestattung eines Kindes mit relativ gut erhaltenem Knochenmaterial. Auffallend waren die unter dem Unterschenkel liegenden Fußknochen, die auf eine Beisetzung mit leicht angezogenen Beinen hindeuten könnten. Drei die Südseite der Bestattung flankierende Steine sowie humose Verfärbungen in der Nähe des Schädels und der Fußknochen sprechen für eine Beisetzung im Baumsarg. Westlich des Schädels und unter dem Brustbereich wurden Verfärbungen, bestehend aus weißem Sand mit starken Holzkohlebeimengungen festgestellt.

Grab 10

Koordinaten West 2,50—4,15 m, Nord 11,40—11,60 m, Tiefe 1,11—1,20 m unter OK Grabung. Beigabenlose West-Ost vorgenommene Kinderbestattung mit schlecht erhaltenem Knochenmaterial. An der Südseite der Grabgrube befand sich eine Steinreihe, die neben humosen Verfärbungen in der Nähe des Schädels sowie der Fußknochen auf eine Bestattung im Baumsarg hinwies.

Grab 11

Koordinaten West 2,80—4,40 m, Nord 10,35—10,70 m, Tiefe 1,45—1,58 m unter OK Grabung. Beigabenlose West-Ost-Bestattung mit schlecht erhaltenem Knochenmaterial. In der nach unten muldenförmig endenden Grabgrube lagen etliche Findlingsblöcke, die auf eine Bestattung im Baumsarg hinwiesen. Für diese Art der Beisetzung sprachen auch im Profil zu erkennende durchfallende Linien oberhalb der Bestattung. Eine Sargverfärbung konnte nicht festgestellt werden.

Grab 12

Koordinaten West 2,70—4,50 m, Nord 8,40—8,80 m, Tiefe 1,37—1,48 m unter OK Grabung. Beigabenlose West-Ost-Bestattung, bei der nur Schädel und untere Extremitäten erhalten waren. Eine eindeutig zu erkennende Sargverfärbung zeichnete sich bemerkenswerterweise nicht dunkelhumos, sondern hell im Planum ab. Es befand sich lediglich ein Verkeilstein am Fußende der Grabgrube.

Grab 13

Koordinaten West 2,65—4,30 m, Nord 6,75—7,10 m, Tiefe 1,36—1,40 m unter OK Grabung. Zur vollständigen Erfassung der Bestattung mußte der Schnitt nach Süden erweitert werden. In der Grabgrube konnten dicht über der Beisetzung die schon bei Grab 12 erwähnten hellen, die Sargverfärbung wiedergebenden Linien festgestellt werden. Allerdings war der westliche und östliche Abschluß in diesem Falle dunkelhumos. Auch hier kann also, zumal innerhalb der Grabgrube ein Verkeilstein gefunden wurde, von einer Bestattung im Baumsarg gesprochen werden. Die West-Ost-Beisetzung war sehr schlecht erhalten, lediglich die Bein-knochen konnten geborgen werden. Unterhalb der Bestattung zeichnete sich die Verfärbung des Baumsarges muldenförmig dunkelhumos im Profil ab.

An der linken Hüfte befand sich ein eisernes Messer mit Griff zum Kopf und Schneide zum Körper. Das Messer war zum Teil vom Unterarmknochen überdeckt (*Abb. 6,2*).

Grab 16

Koordinaten Nord 12,20—12,70 m, Ost 0,40—West 1,40 m, Tiefe 1,40—1,48 m unter OK Grabung. Bis auf wenige Knochenreste im Schädel- und rechtem Schulterbereich zu erkennende WSW – ONO ausgerichtete Bestattung. Drei Steine in Höhe des Schädels, ein Stein an der rechten Hüfte und ein weiterer nördlich der Fußknochen sprechen für eine Bestattung im Baumsarg. Verfärbungen dieses Sarges konnten nicht festgestellt werden. An der linken Hüfte des Toten lag ein ca. 25 cm langes Eisenmesser (*Abb. 9,1*).

Im Westprofil des Schnittes 2 zeichnete sich neben den Grabgruben der Gräber 10, 11 und 12 eine weitere bei Nord 13,60—14 m ab, die aus Zeitgründen nicht mehr ausgegraben werden konnte. Ebenso mußte auf die Untersuchung einer Bestattung, die bei Nord 7 m—7,40 m im Ostprofil des Schnittes 2 zu erkennen war, verzichtet werden.

Schnitt 3:

Um einen Einblick in die Bodenverhältnisse des Grabungsgeländes zu bekommen, wurde bei Grabungsbeginn ein Teil der alten Grabungsprofile freigelegt. Dabei konnte im Bereich West 2—5 m, Süd 0—1 m eine Grabgrube erkannt werden. Zur Untersuchung dieses Grabes, das nach Süden in der Flucht der in Schnitt 2 freigelegten Bestattungen lag, wurde Schnitt 3 angelegt. In einer Tiefe von 1,00 m unter OK Grabung wurde der Schädel einer Bestattung — Grab 14 — freigelegt. Sie lag einwandfrei in der Grube des später freigelegten Grabes 16.

Die Bestattungen:

Grab 14

Koordinaten des Schädels: West 4,60 m, Süd 0,70 m, Tiefe 1,11 m unter OK Grabung.

Von der Bestattung waren lediglich Teile des Schädels und der Zähne erhalten. Eine Verfärbung, die dem Leichenschatten des linken Armes entsprochen haben könnte, deutete auf eine West-Ost-Bestattung hin. Sargreste oder Beigaben konnten nicht festgestellt werden.

Grab 15

Koordinaten West 2,70—4,60 m, Süd 0,60—1,00 m, Tiefe 1,65—1,73 m unter OK Grabung. Die Bestattung war WSW – ONO ausgerichtet. Die Knochen des Beigesetzten waren nur noch als pergamentartige Hülle ohne feste innere Substanz erhalten. Die Ursache für den sonst in keinem Falle beobachteten Erhaltungszustand der Knochen dürfte in einer in diesem Bereich der Grabung festgestellten tonigen Erdschicht liegen. Diesem Umstand war wohl auch zu verdanken, daß sich ein Teil des Baumsarges an der linken Körperhälfte der Bestattung vom Becken bis zum Unterschenkel als hauchdünne schwarze Schicht erhalten hatte. Verkeilsteine lagen rechts und links des Schädels sowie an der Nordseite der Grabgrube. Bestattung 15 war ohne Beigaben.

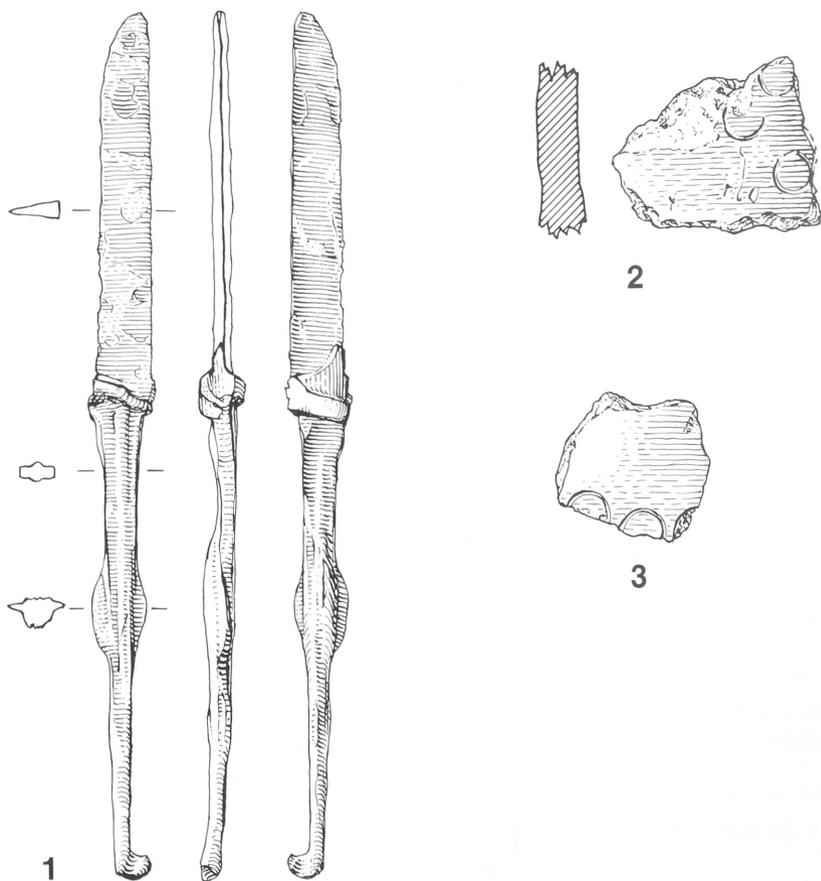


Abb. 9

Wedderien, Gemeinde Görde, Ldkr. Lüchow-Dannenberg.
Frühgeschichtliches Gräberfeld.

1: Messer aus Eisen, Grab 16. 2—3 Slawische Scherben, Streufunde.

M. 1:2.